

Calwer Wochenblatt

№ 242.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

84. Jahrgang.

Veröffentlichung: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pf. pro Seite für Stadt u. Reichsorte; außer Bezirk 12 Pf.

Samstag, den 16. Oktober 1909.

Bezugspreis: 1. d. Stadt: jährl. m. Frögenl. 1.25. Bezugspreis: 1. d. Orts- u. Reichsbezugspreis: jährl. 1.50. im Fernverkehr 1.75. Beleg. in Württ. 30 Pf. in Bayern u. Reich 42 Pf.

Tagesneuigkeiten.

Stuttgart. (Staatliche Erfindungsausstellung.) Von der Ausstellungsleitung bei der Kgl. Württ. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hört man, daß der Ausschuß für die Vorprüfung der eingegangenen Anmeldungen, ungefähr eintausend an der Zahl, zusammengetreten ist und die endgültigen Ausstellungsbestimmungen festgesetzt hat. Im Anschluß hieran wird jetzt die Einzelprüfung der Anmeldungen stattfinden. — Es sind unter den Anmeldungen wohl alle Zweige der Technik vertreten, von der Dynamomaschine bis zum kosmetischen Verfahren, und vom Rodelschlitten bis zum Zündholzparier, sodaß wohl ein jeder, der eine Neuheit für seinen Betrieb sucht, unter der Fülle der Ausstellungsgegenstände etwas für ihn Passendes herausfinden kann. Nur diejenigen weiteren Anmeldungen zur Ausstellung, welche noch im Laufe dieses Monats bei der Ausstellungsleitung eingehen, werden noch berücksichtigt werden.

Stuttgart 15. Okt. Pariseval III hat um 10 Uhr 40 Min. von Augsburg die Fahrt nach Stuttgart angetreten; er passierte 12 Uhr 15 Min. Ulm, 1 Uhr Geislingen, 1 Uhr 25 Min. Göppingen, 2 Uhr 20 Min. Ehlingen und landete 2 Uhr 45 Min. auf dem Exerzierplatz bei Cannstatt.

Stuttgart 15. Okt. Die Fahrt des Pariseval III nach Stuttgart war vom herrlichsten Wetter begünstigt und wurde glücklich zu Ende geführt. Dem württembergischen Verein für Luftschiffahrt wurde zuerst mitgeteilt, daß die Abfahrt infolge einiger unbedeutender Havarien, die P III auf seiner gestrigen Rückfahrt von München nach Augsburg erlitten hat, eine Verzögerung erleiden würde, sodaß die Ankunft des Luftschiffs in Cannstatt erst gegen 5 Uhr

nachmittags zu erwarten sei. Aber viel eher als man erwartet hatte, war der Luftsegler wieder flugbereit und um 10 Uhr 40 Min. trat Oberleutnant Stelling beim schönsten Herbstwetter die Fahrt nach der schwäbischen Hauptstadt an. Wie der sympathische Führer des Luftschiffs erzählte, war es eine sehr genutzreiche Fahrt. Ulm wurde bereits um 12 Uhr 15 Min. passiert, um 1 Uhr war Geislingen, um 1 Uhr 25 Min. Göppingen erreicht. Auf eine solche rasche Fahrt war man hier nicht gefaßt und wer kurz nach 1 Uhr den Cannstatter Wasen betreten hatte, fühlte sich noch ziemlich verlassen auf dem weiten Felde. Man hatte gerade damit begonnen um den Ankerplatz für die Zeppelin-Gesellschaft einen weiten Kreis abzusperren, als nacheinander verschiedene Truppenabteilungen zur Absperrung und Hilfeleistung bei der bevorstehenden Landung eintrafen. Nach 2 Uhr vergrößerte sich die Zuschauermenge, immer mehr Automobile kamen quersfeld angefahren und auch Branddirektor Jacoby erschien mit einer Abteilung der Berufsfeuerwehr auf dem Landungsplatz, auf dem ein Feldwebel des bayrischen Luftschiffbataillons den zur Hilfeleistung abkommandierten Oligarenadien die notwendigen Weisungen gab. Inzwischen waren auch viele Offiziere auf dem Wasen erschienen und kurz vor der Landung trafen auch Herzog Albrecht mit seinen Kindern, Herzog und Herzogin Robert, Herzog Ulrich, sowie der Herzog von Urach mit Sohn und Tochter dort ein. Um 2 Uhr 20 Min. kreuzte P III über Ehlingen und als diese Nachricht auf dem Wasen bekannt wurde, richteten sich alle Blicke auf die im strahlendsten Sonnenglanz schimmernden Weinberge zwischen Obertürkheim und Ehlingen. Um 2 Uhr 25 Min. brach die auf der König Karls-

Brücke harrende Menge in jubelnde Hochrufe aus und genau um 2 Uhr 27 Minuten wurde das Luftschiff über den Höhen bei Ehlingen sichtbar. In langsamer Fahrt, ruhig und sicher kam es auf den Ankerplatz zu, über den es in Spiralen niederging und nach Abgabe von Wasserballast um 2 Uhr 45 Min. unter Jubelrufen und Lächerlichkeiten glatt landete. Nachdem Hr. Dierlamm Oberleutnant Stelling willkommen geheißen hatte, drängte sich die Menge an die Gondel heran, wo Gem.-Rat Dr. Mattes den Führer des Luftschiffs im Namen der Stadt mit etwa folgenden Worten begrüßte: Im Namen der Stadt Stuttgart habe er die Ehre, die Herren auf Stuttgarter Boden zu begrüßen und ihnen zu danken, daß sie den stolzen Segler der Lüfte in glücklicher Fahrt hierher gebracht haben. Oft habe man schon Gelegenheit gehabt, das Luftschiff des Grafen Zeppelin über unserer Stadt kreuzen zu sehen. Dieses Luftschiff aber sei das erste, das in Stuttgart lande. Er könne die Herren versichern, daß Alle, die das Luftschiff in ruhigem, sicherem Gang mit mathematischer Genauigkeit und Sicherheit hier haben landen sehen, überzeugt davon seien, einen großen Moment, der allen unergötzlich sei, erlebt zu haben und das danke man dem Führer. Seien die Systeme auch verschieden, so sei doch das Ziel dasselbe, denn es gelte die Eroberung und Beherrschung des Luftmeers im Dienste der Menschheit. An den Jubelrufen werde man erkannt haben, mit welchen Gefühlen des Dankes und der Freude man sie hier willkommen heiße. Er wünsche ihnen Glück dazu, die Fahrt siegreich und erfolgreich zu beenden und rufe ihnen ein herzliches „Grüß Gott“ zu. Oberleutnant Stelling dankte mit wenigen Worten für die herzliche Begrüßung. Dann begrüßten

Im Klosterhof.

Roman von B. v. Landen.

(Fortsetzung.)

Von dieser Zeit an führte die Herrschaft den schlichten Namen „der Klosterhof“, obgleich der eigentliche Wohnsitz, ein mächtiger Bau mit Renaissancefassade, Türmen und einer monumentalen Freitreppe an der Hinterfront, einen hochtönenderen Namen vertragen hätte. Das Schloß lag mitten im Park, die breite Freitreppe führt, von allerlei blühendem Gehölz umgeben, zu einer großen Terrasse hinab, aus deren Grün in festsamem Gegensatz zu dem ehrwürdigen Namen des Besitzes weiße heidnische Götterbilder hervorleuchten, auf der sich buntfarbige Teppichebeete ausbreiten, und reizende Ruheplätze zum Niederfragen einladen.

Von dieser Terrasse hatte man den schönsten Blick auf den See und die Klosterruine mit dem zierlichen Glockenhaus, in dem noch dieselbe Glocke hing, deren Läuten einst vor Jahrhunderten über den See in die Welt ringsum hinausklang. Sie hatte allen Wechsel überdauert; das Kloster war zerfallen, die Nonnen schliefen unter den eingesunkenen Gräbern des Friedhofes, das Geschlecht der „Kraniche“ war fortgezogen und ausgestorben, die Glocke aber schwebte noch immer oben im Glockenhaus und wurde geläutet, wenn in der Familie Krusemark eine Familienfeier stattfand, sei es, daß man ein Kind zur Taufe trug, daß eine junge Herrin einzog, oder daß man einem das Geleit gab auf seinem letzten Gang. So wars bei den Kranichen gewesen und so hatten es die Krusemarks und jetzt die Fernis beibehalten.

Der Familienkreis, in den Inge eintreten sollte, bestand aus Frau v. Ferni, Anna und Armand und der Tante Mathilde, die aber jetzt als allezeit Gütige und Hilfsbereite, zur Pflege einer erkrankten Nichte nach Dresden gereist war.

Das Zimmer Inges war durch einen kleinen Salon von dem Annas getrennt. Es war eine Turmstube mit drei Fenstern, von denen man über die im Aehrenschmuck prangenden, in starken Wellenlinien sich hinziehenden Felder eine schöne Fernsicht hatte, unterbrochen durch saftgrüne Wiesen, begrenzt durch den prächtigen Wald, belebt durch die glänzende, schillernde Wasserfläche des Sees. Ein reiches, stilles Landschaftsbild im Glanz der sinkenden Sonne. So sah Inge es zum ersten Mal, als Anna sie gleich nach der Ankunft hinaufführte in ihr kleines Reich.

„Sehen Sie, liebe Inge, hier ist mein Schlafzimmer, unser Salon, Ihr Schlafzimmer; ich hoffe, Sie werden sich bald heimisch fühlen. Ihre Sachen werden gleich heraufgebracht, ich hole Sie dann zum Souper ab, machen Sie sich noch ein Stündchen bequem.“

Sie nickte ihr freundlich zu, und dann war Inge allein. In ihrem schwarzen Trauerkleid, das Hütchen noch auf dem Kopf, stand sie inmitten des behaglichen Raumes, in den die Abendsonne hineinleuchtete, und vor dessen offenen Fenstern die Schwalben zwitscherten. Ein Gefühl unendlichen Verlassenseins überkam sie, ein Gefühl grenzenloser Vereinsamung, eine Niedergeschlagenheit, eine Hoffnungslosigkeit, wie sie sie noch nie in ihrem Leben empfunden. Was war sie denn? Eine Almosenempfängerin, eine aus Barmherzigkeit und Mitleid Aufgenommene, eine, die nirgends in der Welt daheim war. Und was konnte sie tun, um jemals die Dankeschuld abzutragen, die die Güte dieser Frau auf ihre Seele lud — was konnte sie tun? Nichts!

Nichts! Mit ihrem stolzen Sinn und ihrem stolzen Herzen würde sie nehmen, immer nur nehmen müssen und nie geben dürfen.

Langsam streifte sie die Handschuhe von den Händen, legte das Hütchen ab und sank wie gebrochen in einen der kleinen Lehnstühle am Mittelfenster, ihre Augen füllten sich mit aufsteigenden Tränen, und der Schmerz um die tote Mutter mischte sich mit all den andern jammervollen Empfindungen, die ihr Herz zusammenpreßten. Sie dachte daran, wie

die Herzöge den Führer des Luftschiffs, beglückwünschten ihn zu seiner erfolgreichen Fahrt und ließen sich von ihm das unstarre System erklären. Ist der Anblick des P III auch lange nicht so imposant, wie der des Zeppelin'schen Luftschiffs, so ruft doch auch der sichere Flug dieses kleinen Luftkreuzers einen starken Eindruck hervor und mit herzlicher, wohlwollender Teilnahme begegnete auch die Stuttgarter Bevölkerung dem klugen und energischen Führer des Parsevalballons, der mit seiner heutigen Fahrt dazu beigetragen hat, den Ruhm der jungen, deutschen Luftflotte zu vermehren. — Das Luftschiff, das gut und sicher verankert ist, war am späten Nachmittag von einer noch Tausenden zählenden Menschenmenge umlagert.

Stuttgart 15. Okt. Bei dem heutigen Festmahl, das der württembergische Verein für Luftschiffahrt im Hotel Marquardt zu Ehren der Gäste veranstaltete, und an dem außer den Mitgliedern des Vereins auch die Mitglieder des Württ. Automobilklubs, sowie Vertreter der Stadt teilnahmen, hielt der Vorsitzende des Vereins für Luftschiffahrt, Hofrat Prof. Dr. Schmidt, eine Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß der Parseval-Ballon hierhergekommen sei. Er brachte dann ein Hoch auf den Major Parseval aus. Der Vertreter der Stadt, Gemeinderat Mattes, gab den Gefühlen der Bürgerschaft beim Besuch des Parseval-Ballons Ausdruck. Er gedachte u. a. der Verdienste des Vereins für Luftschiffahrt und richtete an die Führer des Ballons, Oberleutnant Stelling und Hauptmann Dinglinger, die Bitte, sie möchten der gesamten Bevölkerung von Stuttgart bei ihrer morgigen Fahrt Gelegenheit geben, den Parseval-Ballon zu sehen. Sein Hoch galt dem Verein für Luftschiffahrt. Oberleutnant Stelling machte die Mitteilung, daß der Aufstieg des Luftschiffes morgen vormittag stattfinden würde und zwar voraussichtlich zwischen 1/9 und 9 Uhr auf dem Cannstatter Wasen, von wo aus er dann eine Schleifenfahrt über der Stadt Stuttgart ausführen wolle. Die Fahrt geht dann weiter nach Heilbronn, wo wieder eine Zwischenlandung vorgesehen ist. An dieser Fahrt wird wahrscheinlich Herr Alfred Dierlamm vom Württembergischen Luftschiffverein teilnehmen, auf dessen Veranlassung der Besuch des Luftschiffes erfolgt ist.

Stuttgart 15. Okt. In dem Gedränge, das heute bei der Ankunft des Parseval III auf der Neckarbrücke entstand, geriet ein Herr unter einen Straßenbahnwagen und verunglückte schwer. Wie verlautet, hat er an beiden Füßen erhebliche Verletzungen davongetragen. — Heute hat sich in einem Hotel beim Bahnhof ein Herr im Bett vergiftet. Der Grund zur Tat ist unbekannt.

jung sie noch war und wie lang dies Leben, das vor ihr lag, und wie viel Trübes und Schweres das Leben ihr bringen würde. Daß es auch Glück und Sonnenschein für sie haben könnte, daran dachte sie nicht.

Die Leute, die ihren Koffer brachten, entrieffen sie ihren Gräbeln. Sie kleidete sich rasch um und war gerade fertig, als Anna in einer einfachen und doch kostbaren Toilette von mattgrauem Crepe de Chine eintrat, um sie abzuholen.

Die Hauptunterhaltung bei Tisch führten die drei Damen; Armand war zerstreut und einfüßig bis zur Schweigsamkeit. Frau v. Ferni streifte ihn oft mit einem besorgten mißbilligenden Blick, und einmal schien es Inge, als ob sie ungeduldig die Achseln über ihn zuckte. Nachdem das Essen vorüber, saßen sie auf der Terrasse, und es ergab sich von selbst, daß jetzt die gemeinsame Vergangenheit Frau v. Fernis und der Mutter Inges in den Vordergrund trat. Dies schien Armand vollends zu langweilen. Er stand auf, püß seinen Hund und ging in den Park hinunter. Seine Gedanken beschäftigten sich mit Evelin, sie hatte schon bei ihrer ersten Begegnung einen lebhaften Eindruck auf ihn gemacht, und daß sein Vetter Caslein dieser aufkommenden Neigung einen gewissen Widerstand entgegensezte, das gerade reizte ihn.

Armand war den Frauen gegenüber schwach und für jede reizvolle Erscheinung empfänglich, und Evelin gehörte zu jenen Frauen, die einen faszinierenden Zauber auf die Männer ausübten.

Frau v. Ferni und Anna, die seine Leidenschaft für die Baronin kannten, wünschten nichts sehnlicher, als ihn davon geheilt zu sehen; sie sahen für ihn kein Glück in einer Verbindung mit dieser Frau, wußten sie aber nicht zu verhindern, wenn Armand ernstlich daran gedacht hätte.

Ihn selbst kümmerten die verschiedenen Gegenströmungen vorerst gar nicht; zunächst litt er nur unter der voraussichtlich längeren Trennung, denn Evelin ging mit ihrer Tante für mehrere Wochen nach Wight und

Stuttgart 15. Okt. (Strafkammer.) Wegen 5 Vergehen der Untreue und 2 Vergehen des Betrugs wurde der 41jährige Kaufmann Richard Löwe von hier zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft. Er veröffentlichte in vielen Zeitungen ein Inserat des Inhaltes, eine solvente Firma gebe Teildiskont. Es meldeten sich mehrere auswärtige Firmen, denen gegenüber sich Löwe bereit erklärte, für Akzente in der Weise Diskont zu geben, daß die Hälfte des Betrags sofort, die andere Hälfte erst bei Verfall des Wechsels bezahlt werden solle. Die Firmen schickten Akzente in verschiedenen Höhen an Löwe ein, sie erhielten dafür aber nicht die versprochenen Beträge, sondern geringere Summen. Es handelte sich um Firmen, die sich in schlechten finanziellen Verhältnissen befanden und die sich auf diese Weise über Wasser zu halten suchten. Löwe ließ die Akzente unter dem falschen Vorbringen, es seien gute Kundenwechsel, bei einem hiesigen Bankier diskontieren.

Ludwigsburg 15. Okt. Im Maschinenhaus der hiesigen Ziegelwerke brach heute nacht Feuer aus, das von der Weyerlinie nach hartem Kampfe gelöscht wurde, und einen nicht unerheblichen, aber durch Versicherung gedeckten Schaden anrichtete. Eine nennenswerte Betriebsstörung soll, wie die Verwaltung mitteilt, nicht entstanden sein.

Waiblingen 15. Okt. Ein bedauerlicher Unglücksfall stieß gestern nachmittag dem 55 Jahre alten verheirateten Maurer Joh. Rink von hier an einem Neubau in der Fuggerei dadurch zu, daß er beim Schotterausschütten über dem Kellergewölbe in den Keller stürzte. Hierbei zog er sich eine große Kopfwunde zu und mußte mittels Sanitätswagen ins Bezirkskrankenhaus verbracht werden. Innere Verletzungen scheinen nicht vorhanden zu sein. Auf eine Anfrage wurde der Bescheid, daß es dem Verunglückten verhältnismäßig gut geht. — Ein weiterer bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern beim Bahndurchlaß nach Hegnach. Durch das Heranbrausen des Eisenbahnzuges wurde die Kuh des Landwirts Gottlob Seibold scheu und rannte gegen die Bahnhöschung, wodurch der Wagen umfiel und S. unter ihn geriet. Er brach hierbei das rechte Bein. Ein zufällig des Wegs kommendes Automobil verbrachte den Verunglückten zunächst ins Bezirkskrankenhaus und nachdem S. verbunden, wurde er in seine Wohnung verbracht.

Gmünd 15. Okt. Wie aus Hanau weiter berichtet wird, kam die Tarifbewegung in der dortigen Edelmetallindustrie zwar durch die Verhandlungen zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und der Arbeiter zum Abschluß, da aber dieser Tarifbewegung eine mehr als lokale Bedeutung zukam, so waren bei diesen

Verhandlungen auch die beiderseitigen Vertreter der Orte Oberstein, Pforzheim und Schw. Gmünd zugegen. Auffallenderweise zog man arbeitgeberseits die Vertreter des christlich-nationalen Metallarbeiterverbandes, der allein in Pforzheim und in Gmünd mit über tausend Mitgliedern in Frage kommt, nicht hinzu. Damit hat der Arbeitgeberverband der Edelmetallindustrie der Herrschaft des sozialdemokratischen Metallarbeiterverbandes, wenn auch unbewußt, Vorschub geleistet. Die Verhandlungsmethoden, wie sie in den größeren Städten, so in München, Berlin etc. geübt werden, wo alle beteiligten Organisationen bei derartig wichtigen Verhandlungen hinzugezogen und als vertragsfähige Kontrahenten anerkannt werden, scheint man in Hanau noch nicht zu kennen.

Friedrichshafen 14. Okt. In dem Geldwechselgeschäft von Oskar Körpel wurde eingebrochen und die Kasse mit ihrem Inhalt von ca. 160—180 M gestohlen. Die Diebe hatten das Schloß an der Türe herausgestemmt und gelangten so in das Innere des Gebäudes. Da das Geld sich nicht in einem Kassenschrank befindet, so verursachte der Diebstahl keine große Schwierigkeiten mehr. Der Einbruch wurde vermutlich gegen 2 Uhr morgens verübt, um welche Zeit man in der Nachbarschaft ein Gepolter vernahm. Von den Tätern fehlt jede Spur. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Bom Lande 15. Okt. Wie berechtigt die Warnungen vor Schwindelausstellungen sind, beweist folgender Fall: Zu Beginn dieses Jahres wurde vielfach bei deutschen Firmen für eine „mit Prämierung“ verbundene Ausstellung geworben, die im Frühjahr in einem Berliner Vergnügungsetablisement stattfinden sollte. Als Veranstalter figurirte nach außenhin ein Wohlfahrtsverein, der sich, wie auf den Ankündigungen hervorgehoben wurde, eines hohen Protektors zu erfreuen hat. Tatsächlich wurde das Unternehmen aber inszeniert und von einem der genugsam bekannten Ausstellungsmacher, der, ohne selbst irgendwie nach außen in die Erscheinung zu treten, mit einem festen Betrag den Verein dafür abgefunden hatte, daß dieser seinen Namen gleichsam als gemeinnütziges Firmenschild hergab. Später sah sich der Unternehmer genötigt, die Ausstellung auf den Hochsommer und nach einem anderen Lokal zu verlegen, hiergegen protestierte nicht nur der inzwischen von zuständigem Seite entsprechend aufgeklärte Verein, sondern vor allem auch ein Teil derjenigen Firmen, die sich bereits vorher zur Besichtigung verpflichtet hatten, und denen es durchaus unerwünscht sein mußte, wenn die Ausstellung in Bezug auf Zeit und Ort unter wesentlich ungünstigeren Umständen stattfinden sollte, sie zogen ihre Beteiligungszusage zurück und verlangten die dem Unternehmer zum Teil

später nach Paris, und ihn selbst hielten mitten in der Ernte seine Pflichten als Landmann auf den Gütern fest. Seine Stimmung war aus diesen Gründen keine besonders gute, und nie hatte er die Stille des Klosterhofes drückender empfunden als gerade jetzt. Dazu kam, daß die Nachbarschaft ihm auch wenig seinem Geschmac entsprechende Anregung bot: Menschen, die aus ihrem ländlichen Milieu wenig herausgekommen waren, abgesehen davon, daß sie im Winter mal ein paar Tage nach Berlin oder im Spätsommer an die Nordsee oder in den Harz oder an den Rhein gingen. Die jungen Mädchen tadellos erzogen, mit tadellosen Mäulern und von tadelloser Langweiligkeit, wenigstens langweilte Armand Ferni sich mit ihnen. Ob Inge Herrstein anders war? Dieser Gedanke kreuzte plötzlich seine erregte Phantasie, als er, unten an der Terrasse vorübergehend, ihr weiches, etwas tiefes Lachen und dann ihre volle modulationsfähige Stimme hörte. Inge v. Herrstein! Er sah hinauf und erblickte sie an der Brüstung der Ballustrade lehrend; ihre schlanke Gestalt in den schwarzen Trauerkleidern, umflossen von dem bleichen, zauberhaften Schein des Mondes, wirkte eigentümlich auf ihn. Es lag etwas wunderbar Fesselndes darüber, etwas, das seinen Blick festhielt und seinen Empfindungen eine andere Richtung gab. Sie war keine Evelin Horst, nein, gewiß nicht, aber sie war doch etwas anderes, als was man hierzulande immer sah.

„Fräulein v. Herrstein, kommen Sie doch einmal herunter!“ rief er. „Es geht sich hier herrlich im Mondenschein, so vor der Terrasse. Bitte, kommen Sie!“ setzte er dringender hinzu, als er ein leises Jögern ihrerseits zu bemerken glaubte.

„Gehen Sie doch, liebes Kind“, sagte Frau v. Ferni. Da raffte sie ihr langes, weiches Trauerkleid zusammen und stieg zu ihm hinab, und sie wandelten langsam neben einander hin und her. Die Blätter der alten Bäume rauschten geheimnisvoll, und der Mond warf seinen weißen,



bereits im voraus gezahlten Plazmieten wieder. Aber auch zu dem neuen Termin ist die Ausstellung gar nicht abgehalten worden und sie soll nun überhaupt nicht mehr stattfinden, der Unternehmer hat sein Ausstellungsbüro geschlossen und antwortet auch nicht auf Zuschriften. Die bereits bezahlten Plazmieten haben aber die Beteiligten nicht zurückerhalten können und es mag dahin gestellt bleiben, ob überhaupt Wille wie Mittel dazu vorhanden sind.

Berlin 14. Okt. Im nächsten Sommer wird ein Expeditionsschiff mit dem Prinzen Heinrich, dem Grafen Zeppelin und Geheimrat Hergesell nach Spitzbergen gehen, um Vorbereitungen für die deutsche Zeppelin-Hergesell-Polarexpedition zu treffen.

Potsdam 15. Okt. Der Kaiser und die Kaiserin trafen mit der Prinzessin Viktoria Luise um 5 1/2 Uhr nachmittags auf dem Bornstedter Felde ein, um einigen Flügen Drville Brights beizuwohnen. Die Majestäten wurden vom Hauptmann von Rehler und Drville Bright empfangen. Der Kaiser begrüßte auch die ebenfalls anwesende Schwester Drville Brights. Dieser vollführte trotz des widrigen böigen Windes außerordentlich gut gelungene Aufstiege bis zu einer Höhe von 150 Mtr. Der Abstieg erfolgte glatt. Die Vorführung dauerte etwa 1/2 Stunde. Der Kaiser ließ sich alsdann noch eingehend den Apparat erklären und überreichte Drville Bright sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Königshütte 15. Okt. In hiesigen Hotel „Graf Reden“ hat sich der 30 Jahre alte Apotheker Hans Schmidt aus Flensburg, der in dem benachbarten Orte Chorcow eine Apotheke besaß, erschossen. Er war mit einer reichen Majorstöchter in Wiesbaden verlobt. Die Dame hatte vor kurzem die Verlobung auf Wunsch ihrer Eltern aufgehoben, was sich Doktor Schmidt, der sich in pekuniär bedrängter Lage befand, so zu Herzen nahm, daß er Selbstmord verübte.

Altona 15. Okt. In einem Variété wurden in der vergangenen Nacht wegen des Stuttgarter Juwelen-Diebstahls die Gebrüder Rohde verhaftet, die den Einbruch begangen haben sollen. Man fand bei ihnen außer Pfandscheinen über verletzten Schmucksachen einen geladenen Revolver.

New-York 15. Okt. Der Führer Bawille, der Cook bei der Besteigung des Mount Mc. Kinley in Alaska im Jahre 1906 begleitete, hat eidlich bekräftigt, daß der höchste von Cook damals erreichte Punkt mindestens 14 Meilen vom Gipfel entfernt war. Cook sei überhaupt nur bis zu einer Höhe von 10 000 Fuß ge-

kommen. Bawille behauptet ferner, Cook habe ihn veranlaßt, einen Teil des Tagebuchs der Expedition umzuschreiben, um es mit Cooks Anspruch, den Gipfel erreicht zu haben, in Einklang zu bringen.

Eine aufsehenerregende Hinrichtung.

Nach dem letzten revolutionären Aufstand in Katalonien im Juli d. J., bei dem insbesondere auch die Klöster in Mitleidenschaft gezogen wurden, war unter den Verhafteten, neben vielen anderen Lehrern, auch der Direktor der Modernen Schule in Barcelona, Franzisko Ferrer, der, wie es hieß, von einem Madrider Merikalen Blatt als Anstifter des Aufstandes denunziert worden war. Er war nicht zum erstenmal in eine solche Anklage verwickelt, denn bereits nach dem Anschlag auf das junge spanische Königspaar hatte man ihn der Teilnahme daran beschuldigt; er wurde aber freigesprochen. Als bald nach seiner Verhaftung am 1. September erschienen halbamtliche Nachrichten von Rundschreiben, Briefen revolutionär-anarchistischen Inhalts, die bei Hausdurchsuchungen in der Wohnung Ferrers gefunden worden seien. Es soll aus ihnen hervorgegangen sein, daß Ferrer doch Beziehungen zu dem Attentäter Morral unterhielt, für die damals vor Gericht kein Beweis erbracht werden konnte. Nun war allerdings die revolutionäre Gesinnung Ferrers bekannt, denn er hatte selbst nie ein Hehl daraus gemacht, allein die erwähnten Schriftstücke stammten aus früherer Zeit und es ist kein Beweis für die Mitwirkung Ferrers an den jüngsten Unruhen bekannt geworden. Er selbst hat in dem dieser Tage gegen ihn geführten Prozeß vor dem Kriegsgericht — über den von der Zensur nur kurze Berichte freigegeben wurden, die keinen hinreichenden Einblick gewähren — bis zuletzt behauptet, daß er an den Unruhen unbeteiligt gewesen sei. Trotzdem ist er zum Tode verurteilt und inzwischen bereits hingerichtet worden. Wenn die Anklage auf Anstiftung der Unruhen in der Tat begründet war, so hatte die Regierung gewiß das Recht, mit aller Strenge vorzugehen; ob sie den Angeklagten dem Kriegsgericht übergeben mußte statt der ordentlichen Gerichtsbarkeit, ist aber zweifelhaft, und ein böser Fehler ist jedenfalls die Zensur, der die Prozeßberichterstattung unterworfen wurde. Das Kabinett Maura steht im Ausland schon lange im Verdacht, nicht nur eine den Merikalen willfährige reaktionäre Politik zu treiben, sondern auch mit gewaltsamen Unterdrückungsmaßnahmen eine Willkürherrschaft ausgerichtet zu haben. Dieser Eindruck erfährt durch den Fall Ferrer und die Art seiner Erledigung neue Nahrung, wodurch dem Ansehen Spaniens nicht wenig geschadet wird. Es läge im Interesse des Landes wenn die Regierung noch nachträglich eine Rechtfertigung ihres Vor-

gehens und eine Begründung des Urteils gegen Ferrer der Öffentlichkeit vorlegen würde.

Paris 15. Okt. Die Beerdigung Ferrers hat gestern auf dem sogenannten Südwestfriedhof in Barcelona stattgefunden. Beigewohnt haben der Beerdigung die greise Mutter Ferrers, die Nichte und einige Verwandte des Erschossenen, die mit Erlaubnis der Behörden erschienen waren. Ferrer lag in einem schwarzen, noch nicht geschlossenen Sarge in demselben grauen Anzuge, den er bei der Verhandlung getragen hatte. An den Füßen hatte er noch dieselben gelben Schuhe, die er eiligst angezogen hatte, als er in der Nacht geweckt wurde. Der Kopf war in weiße Tücher eingehüllt, die vollständig blutbesudelt waren. Man bemerkte am Halse eine Schußwunde, die mit Kalk überfüllt war. Der rechte Beckenknochen war durch eine Kugel eingeschlagen, das Gesicht war leichenfahl, die Hände waren schon ganz schwarz. Als man den Sarg aufhob, bemerkte man, daß der Tote in einer Blutlache gelegen hatte. Auf dem Weg zur Gruft tropfte das Blut aus dem Sarge. Ferrer wurde in einem Massengrab beigesetzt. Seinen Angehörigen wurde bewilligt, daß an der Stelle, wo er beerdigt wurde, ein Kreuz errichtet werden dürfe. Als sich die Erde über dem Sarg schloß, fiel Ferrers Mutter in Ohnmacht. Die Unglückliche war Mittwoch vormittag 10 Uhr in Monjuich erschienen und hatte inständig gebeten, ihren Sohn noch einmal sehen zu dürfen. Ferrer war aber schon eine Stunde vorher erschossen worden.

Bermischtes.

Nachrichten aus der Rheinischen Mission in Barmen. Die Rheinische Mission hat im Jahr 1908 unter allen deutschen evangelischen Missionsgesellschaften die größten äußeren Erfolge gehabt, da auf ihren 117 Hauptstationen in dem einen Jahr im ganzen 14 791 Personen durch die Taufe in die christliche Kirche aufgenommen wurden, und die Zahl ihrer Gemeindeglieder am 1. Jan. d. J. 137 232 betrug. Davon kommen auf die große Insel Sumatra 89 027; unter dem Batakvolk, das auch vom Islam stark umworben wird, 11 857 auf die benachbarten kleineren Inseln Nias, Mentawai und Enggano, 2445 auf Borneo, 1949 auf China, 78 auf Deutsch-Neuguinea, 19 830 auf die englische Kapkolonie, 12 929 auf Deutsch-Südwestafrika. Neben diesen großen Erfolgen hat sie aber auch viel Schweres durchzumachen, nicht bloß in dem ungesunden Klima von Neuguinea. Neuestens kommt die Nachricht, daß der Missionar Lett auf der Insel Mentawai, wo er zwischen der niederländischen Regierung und den Eingeborenen vermitteln wollte, ermordet worden sei. In früheren Jahren war es ihm auf der benachbarten Insel Nias ge-

gespenstischen Schein vor ihnen her auf den Kiesweg, und wob eine Strahlentonne um das feine Mädchenhaupt mit den weichen, braunschwarzen Haaren, und Armand Ferni sah verstohlen auf das Mädchen, und seine Gedanken schweiften nicht mehr so leidenschaftlich bewegt in die Ferne.

Sechs Wochen später wars, an einem Sommer-Nachmittage in vorgerückter Stunde, da kehrte Inge von einem Gang aus dem Dorfe zurück, wo sie die Pastorsfamilie im Namen Frau v. Fernis besucht und sie zum Mittagessen für den nächsten Tag eingeladen hatte. Inge ging am Waldesbaum auf dem Berggrüden entlang — weit dehnten sich die grünen Felder, dahinter das silberne Band des Flusses. Die Felder trugen reichen Ernteseget, in Horden zusammengesetzt; beladene Fuder schwankten dem Hofe zu; rührige Hände überall, die da wirkten und schafften, den köstlichen Gewinn zu bergen. Und dazu Blätterrauschen und Sonnenglanz und milde Luft, so eine rechte, echte, weiche Sommerluft, die die Wangen kost und in jedem Atemzug eine Wolke von Blütenduft und Waldesfrische mit sich bringt, und über dem allen ein Friede, wie er nur auf dem Lande zu finden ist, der den bewegten Gemütern Stillesein und den traurigen Seelen Hoffnung und Gottvertrauen wiedergibt. — Inge machte einen Augenblick Halt, setzte sich auf einen Moosbügel am Fuß einer alten Eiche und blickte, die Arme um die Knie gelegt, hinunter in die schöne stille Welt. Plötzlich sprangen die beiden weißen russischen Windhunde Armand Fernis in weiten Sägen auf sie zu.

„Caro! Nelson!“ rief sie, halb erschreckt, halb erfreut beim Anblick der schönen Tiere, die auf ihren Anruf zutraulich näher kamen und ihr die schmalen Köpfe entgegenstreckten, um sich lieblosen zu lassen. Sie wußte jetzt, daß Armand in der Nähe sei, und als sie sich umsah, trat er auch eben aus dem Wald heraus.

„Fräulein v. Herrnslein — ergebenster Diener!“ rief er lustig,

seinen Strohhut lüften. „Bleiben Sie sitzen, Sie haben sich hier ein herrliches Plätzchen ausgesucht, ich werde Ihnen Gesellschaft leisten.“

Er kam näher und sie reichten sich die Hände, von Inges Seite wie zwei gute Bekannte, wie zwei Menschen, die unter demselben Dach miteinander leben, ohne mehr als das natürliche Interesse für einander zu haben, das sich im täglichen Verkehr immer dort findet, wo nicht ausgesprochene Antipathie herrscht. Armand aber freute sich im Stillen dieses Zusammentreffens.

„Ich war bei Roebkes“, sagte Inge, während der junge Mann sich in einiger Entfernung auf einen Baumstumpf setzte, „Nelson“ sich zu seinen Füßen streckte und „Caro“ sich neben Inge in das Moos schmiegte, ihren Kopf in den Schoß des jungen Mädchens legend.

„Bei Roebkes? So! Mama hat sie wohl eingeladen?“

„Ja, zu morgen.“

„Morgen? Da bin ich nicht zu Hause.“

Inge dachte, wie peinlich es Frau v. Ferni sein würde, wenn der Sohn wieder fehlte, und aus diesem Gefühl heraus rief sie lebhaft:

„Nicht? Ach wie schade!“

Armand sah überrascht auf, und plötzlich wandelte ihn die Lust an, sie in Verlegenheit zu setzen.

„Tut Ihnen das so leid?“ fragte er, sie mit seinen sonnigen Augen schelmisch anblinzeln; aber die erwartete Wirkung blieb aus, Inge errötete nicht einmal, sie sagte nur:

„Ja, gewiß, da Ihre Frau Mutter Sie sehr vermissen würde.“

„Glauben Sie das im Ernst?“

„Ja.“

Dies Ja klang sehr bestimmt, beinahe wie eine Mahnung, es berührte ihn ganz eigen, und es verstärkte plötzlich sein Interesse für das junge Mädchen; er hatte das Gefühl, daß sie ungemein zuverlässig sein müsse.

lungen, durch sein mutiges Dazwischentreten manches Blutvergießen unter den wilden Stämmen zu verhindern und dem Christentum und der Kultur den Weg durch die Insel zu bahnen, so daß auch die Regierung seine Dienste hoch schätzte. Nun hat er sein Leben in diesem Dienste lassen müssen. — In Deutsch-Südwestafrika ist natürlich noch vieles neu aufzubauen nach den Stürmen des Krieges. Eine Erziehungsanstalt für halbweiße Kinder, deren Mütter meistens Berg-Damra sind, hat die Rheinische Mission in Okahandja errichtet. 49 Zöglinge im Alter von 1—12 Jahren zählt dieselbe. Eigentlich sollten die weißen Väter einen Pensionspreis bezahlen. Das geschieht aber nur für 3 Mädchen, und die Unterstützung von der deutschen Regierung beträgt bloß 200 M. Allein es kann der Mission nicht gleichgültig sein, was für ein Geschlecht aus diesen Mischlingen hervorgeht. So hat sie diese Aufgabe übernommen, und Missionar Rowad, der Leiter der Anstalt, kann berichten, daß das Verhalten der Kinder ihm je länger je mehr Anlaß zur Freude gebe. Diebstähle seien lange nicht vorgekommen, auch Lüge und Unreife habe aufgehört. Der Schulunterricht wird in deutscher Sprache erteilt, und daneben werden die Kinder zu Handfertigkeiten in Haus, Hof und Garten angeleitet. Auch Landwirte und Handwerker hat die Rheinische Mission nach Südwestafrika ausgesandt, die nicht nur durch ihre Arbeit zum Unterhalt der Stationen beitragen, sondern auch die Eingeborenen zu rationaler Landwirtschaft und nützlichen Gewerben erziehen sollen.

Gemeinnütziges.

Schwere Hufeisen bringen erhebliche Nachteile, denn sie bedingen einen unnötigen Kräfteverbrauch der Pferde. So wog z. B. ein Vorderreifen mit angeschweißtem Griff und Stollen, ungeachtet und unnötig breit und stark hergestellt, volle 1620 Gramm. Ein für denselben Huf völlig brauchbares Eisen (mit Stedgriff und Schraubstollen), stark genug gehalten, um das sog. Umschlagen zu ermöglichen, wog nur 1050 Gramm, war also um 570 Gramm leichter. Mit vier zu schweren Hufeisen bewegt demnach das Pferd bei jedem Schritt eine unnötige Last von 4mal 570 Gramm = 2280 Gramm fort. Bei 1000 Schritten werden also 2 280 000 Gramm = 2280 Kilogramm = 45 1/10 Zentner unnötig fortbewegt. Da ein arbeitendes Pferd täglich viele tausend Schritte zurücklegt, so ist die unnötige Arbeitsleistung, welche zu schwere Hufeisen bedingen, eine sehr erhebliche. Auch gehen schwere Hufeisen leicht verloren, da sie die Riete der Hufnägel aufziehen. Durch ein verloren gegangenes Hufeisen entstehen aber häufig (namentlich bei schweren Arbeitspferden) Hufentzündung und ausgebrochene Wände.

— Neugeborene Hunde und Katzen soll man nur in günstig liegenden Fällen am Leben lassen, sonst aber möglichst bald und möglichst schmerzlos töten. In der Jugendzeit erscheinen diese Tiere drollig, hinterher sind sie aber überall im Wege und jedem zu viel. Dann werden sie herumgestoßen, kommen häufig in schlechte Hände und haben ein Leben voller Qual. Gebet den jungen Tieren bald nach der Geburt einige wuchtige Schläge mit einem Stück Holz auf das Köpfchen, davon sterben sie schmerzlos sofort. Der Tod im Wasser ist für sie viel schrecklicher und langsamer. Laßt aber diese Tötungen nie durch Kinder oder durch unzuverlässige und rohe Menschen ausführen.

Ueber das Mosttrinken

veröffentlicht Professor Dr. P. v. Grünner in Tübingen folgende Epistel:

1. Der Most ist ein alkoholisches Getränk, welches im Durchschnitt 3 Prozent Alkohol enthält (sowie oder mehr wie leichtes Bier).
2. Er ist also nicht wie Wasser zu genießen, was vielfach geschieht, sondern nur in mäßigen Mengen, womöglich zu den Mahlzeiten.
3. Der Most gibt keine Kraft, so wenig wie irgend ein anderes alkoholisches Getränk, wie Bier, Wein, oder gar Schnaps. Er mag im Anfang die Arbeit erleichtern, hinterher aber ist die Ermüdung um so größer.
4. Der Most ist auch kein Nahrungsmittel, sondern nur ein Genußmittel. Die Äpfel, aus denen er bereitet wird, enthalten allerdings Nahrungstoff (Zucker), der Most aber so gut wie keinen. Durch das Mosten wird also eine große Menge Nahrungstoff zerstört. Das geschieht nicht, wenn man die Äpfel roh oder gekocht oder in gedörtem Zustande genießt. Man erhalte sich demnach viel Nahrungstoff und spare sich viel Geld, wenn man die Äpfel nicht vermostete.
5. Der Most ist aber in größeren Mengen, d. h. in den Mengen, in denen er hierzulande vielfach getrunken wird, geradezu schädlich. Abgesehen von unangenehmen, langandauernden Magenkatarrhen, nervösen und anderweitigen Störungen, welche er dann erzeugt, ist durch sorgfältige Beobachtungen von Herrn Prof. Dr. O. Müller an der Tübinger Poliklinik festgestellt worden, daß, so wie der Schnaps-trinker eine Schrumpfleber bekommt (was längst bekannt ist), der Mosttrinker sehr häufig eine Schrumpfniere davonträgt, an der er über kurz oder

lang zugrunde geht. In keinem deutschen Lande kommen bei Männern und auch bei Frauen so viel Schrumpfnieren vor wie in Württemberg (von 11156 Kranken aller Art in der Tübinger Poliklinik in 1 1/2 Jahren 206, d. h. fast 2 von 100).

6. Gebt euren Kindern keinen Most zu trinken! Nützen werdet ihr den Kindern dadurch nie, Schaden aber sehr häufig, denn der Körper des Kindes ist viel zarter als der des Erwachsenen. Auch gewöhnt sich das Kind leicht an geistige Getränke und wird sehr häufig bloß deswegen später zum Trinker.
7. Und ihr selber —
 - 1) Seid mäßig im Mostgenuß!
 - 2) Vermostet nicht allzuviel Äpfel, sondern bewahrt recht viel auf, sei es in frischem, sei es in gedörtem Zustand. Das gibt eine gesunde, angenehme Nahrung und erspart viel Geld!

Standesamt Calw.

Geborene.

2. Okt. Maria Gertrud, T. d. Karl August Neuy, Lokomotivführers.
11. „ Otte T. d. Franz Karl Schwendenmann, Reguleurs.

gestorbene.

13. Okt. Georg Otto, S. d. Johann Georg Frank, Bäckermeisters, 2 Jahre 7 Monate alt.

Reklameteil.

Nach der Arbeit

mundet am besten eine

„Miriam“.

Cigarette. Dieselbe ist einzig in ihrer Art, delikat und dabei äußerst preiswert.

Miriam-Cigaretten 2 1/2 Pfg. d. St.
Echt mit Firma: „Yenidze“
Deutschlands grösste Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.

Zu haben in den einschlägigen durch Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

„Fräulein v. Herrstein, Sie nehmen das Leben wohl sehr ernst?“ fragte er nach einer kleinen Pause, während er mit seinem Stock im Moos herumstocherte.

„Inge sah ihn an und lächelte. Dies Lächeln stand ihr reizend, zum erstenmal fiel es ihm auf, welch feines, liebes Gesichtchen sie doch eigentlich hatte und was für wunderschöne Zähne.“

„Woraus schließen Sie das?“ fragte sie.

„Aus Ihrer Betonung des kleinen Wortes Ja. Sie halten es für meine Pflicht, ganz unbedingt auf die Wünsche meiner Mutter Rücksicht zu nehmen.“

Bei den letzten Worten suchte es wie feiner Humor um ihren Mund. Armand sah es wohl, er fühlte, daß ihm das Blut in die Schläfen stieg, aber er konnte ihr gegenüber weder böse noch empfindlich sein.

„Ach, Sie sind wie meine Schwester, Sie spotten über meine Unaufrichtigkeit in Geschäftssachen“, rief er. „Ja, sehen Sie, Fräulein von Herrstein, ich kann doch nichts dafür, daß ich kein Arbeitsgenie bin, ich ähnele zu sehr dem Papa.“

„Sie irren, Herr v. Ferni, wenn Sie meinen, ich spottete über Sie, aber bei der großen Verehrung und Dankbarkeit, die ich für Ihre Mutter hege, tut es mir leid, daß —“

Sie stockte, errötete, schien nach dem rechten Wort zu suchen, und Armand fand sie entzückend in dieser Verwirrung. Er wandte keinen Blick von ihr, er verstand es in diesem Moment selbst nicht, daß der Eindruck, den er an jenem Abend im Mondschein empfangen, ganz bei ihm in den Hintergrund getreten war: sie war wirklich schön, vornehm. Der Cavalier und Damenherr erwachte in ihm.

„Ich weiß schon, was Sie sagen wollen, Fräulein v. Herrstein. Es tut Ihnen leid, daß ich meiner guten Mutter manche Sorgen mache —“

stimmte? Gestehen Sie es nur ganz ehrlich ein.“ Er beugte sich etwas vor und versuchte ihr in die Augen zu sehen.

Inge zupfte an den Falten ihres Kleides, wobei sich Armand die Gelegenheit bot, zu bemerken, daß sie sehr schöne, schmale Hände hatte. Es war das erste Mal, daß sie sich eingehender mit einander unterhielten, und sie waren auf ein etwas gewagtes Gebiet gekommen.

„Sie fürchten wohl, mich zu kränken?“ fuhr Armand lachend fort. „Seien Sie unbesorgt, Ihnen würde ich nie etwas übel nehmen. Sie sollen aber sehen, daß ich Sie auch ohne Worte verstanden habe und sollen mit mir zufrieden sein. Nun kommen Sie aber, wir müssen heim, sonst ist die Mama in Sorge — Ihre Wege. Erlauben Sie.“

Er streckte ihr beide Hände entgegen, um ihr beim Aufstehen behilflich zu sein, und sie empfand einen leisen kaum merklichen Druck, mit dem er ihre Finger festhielt. Dann schritten sie nebeneinander am Waldeisaum entlang. Als der Weg sehr schmal wurde, ging Inge vor ihm her; sie hatte einen schönen Gang, und er bewunderte ihre feine Taille und den schmalen Fuß, der unter dem leichtgerafften Kleide sichtbar wurde.

„Was ist das für ein Gebäude da unten?“ fragte Inge, im Weitergehen auf ein Schloßchen deutend, das sich weiß und leuchtend aus seiner Umrahmung alter Bäume am jenseitigen Ufer abhob.

„Das? Mein Gott, das wissen Sie nicht? Das ist „Solitude“, ein Schloßchen, von irgend einem Prinzen für irgend jemand anders als eine Prinzessin erbaut!“ rief er lachend. „Es steht schon lange unbewohnt, aber ich hörte neulich vom Rittmeister Neumann, der Besitzer wolle es für die Sommermonate vermieten. Ob es dahin kommt, wer weiß es? Die Lage ist schön, aber die ländliche Stille ist nicht jedermanns Geschmack.“

(Fortsetzung folgt.)



Ämtliche und Privatanzeigen.

Horrheim, Oberamt Baihingen.

Die Weinlese

beginnt hier am Donnerstag, den 14. Oktober d. Js.
Bei guter Auslese ist eine gute Qualität zu erwarten. Ertrag ca. 1500 hl.
Einige Käufe zu 98, 100 und 108 M. pro 3 hl sind bereits abgeschlossen. Käufer sind eingeladen.



Schultheiß Hörnen.

Stammheim.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, welche wir während der Krankheit und dem Hinscheiden unseres I. Onkels und Schwagers

Georg Seydt, Kaufmanns,

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.



Spar- u. Consumverein Calw u. Umgegend

S. m. b. G.

Zu der am Sonntag, den 24. Oktober 1909, nachm. 1/3 Uhr, im Badischen Hof stattfindenden Jahrl.

Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder zu recht zahlreicher Beteiligung freundl. ein.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts- und Geschäftsbericht.
2. Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinns.
4. Neuwahlen.
5. Verschiedenes.

Anschließend an die Generalversammlung findet die Ausbezahlung der Dividende statt.

Der Aufsichtsrat.

Alzenberg.

Zur Feier der Kirchweih

lade auf Sonntag zu musif. Unterhaltung, sowie auf Montag zur Tanzunterhaltung freundlichst ein.
Für gute Speisen, alten und neuen Wein bei gutem Kuchen ist gesorgt.

Gottl. Rentschler z. Köhle.



Hirsau.

Am Kirchweihmontag findet bei mir

Tanzunterhaltung

statt, wozu freundlichst einlade.

E. Ganzhorn z. Schwane.



Dinkel, Aernen und Weizen

kaufst jedes Quantum und bittet um Muster mit Preisangabe

Wilh. Deker, Kunstmühle, Liebenzell.

Frischgekelterter Spanier-Wein

ist von 20 Liter an zu haben bei

D. Herion.

Neuer Kaiserstühler Weißwein

ist eingetroffen und empfehlen solchen billigt

Giebenrath & Klinger.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte und Bekannte zu unserer am Kirchweih-Montag, den 18. Oktober 1909, stattfindenden Hochzeitsfeier in den Gasthof zum „Hirsch“ in Sonnenhardt freundlichst einzuladen.

Joh. Martin Seyfried,

Sohn des J. Martin Seyfried, Schneidernstr. in Lützenhardt.

A. Maria Kofhacker,

Tochter des J. Fr. Kofhacker, Waldschän in Sonnenhardt.

Kirchgang 11 1/2 Uhr in Javelstein.

Speckhardt.

Kirchweih-Einladung.

Auf Sonntag und Montag ladet zu neuem und altem Wein und gutem Kuchen freundlich ein

Daniel Bauer z. Lamm.



Zur Mostbereitung

empfehle ich:

la. Corinthien (kleine Weinbeere),

sowie den vorzüglichen Heilbronner

Moststoff

— 1 Liter kommt auf 5—6 Pfg. — den ich selbst erprobt habe und aufs beste empfehlen kann.

Emil Georgii.

Echte Tyroler

Krauthobel

empfehle

Fr. Herzog b. Köhle.

Dasselbst Wiederherstellung älterer Krauthobel.

Kleider- und Weisnäharbeit

nimmt entgegen. Auch können junge Mädchen das Hand- und Weisnähen erlernen.

Frau Rottmann, Altburg (Gasth. z. Lamm).

Ein kleines

Logis

hat sofort oder später zu vermieten

G. Dingler z. Rebstock.

Empfehlung.

Empfehle mich im Stricken von Soden und Strümpfen, im Pängen-anstricken, im Stricken von Unterhosen, Untertailen, Westchen u. s. w.

Achtungsvollst

F. Aecht b. Lamm.

Bauplatz-Verkauf.

1 bzw. 2 Bauplätze in der Nähe der neuen Höheren Handelsschule sind zu verkaufen.

Geßl. schriftl. Offerten unter R 100 an die Red. ds. Bl. erb.

Geld (Ratenrückzahlung, discr., reell, coulant, Hypothekengelder, An- u. Verkauf v. Liegenschaften aller Art, prompt durch Bankkontor Gfllingerstraße 32 II, Stuttgart, Rückporto 20)

Im

Anfertigen von Kostümen

jeder Art empfiehlt sich

Julie Bach in Hirsau.



Nachfüllung unecht.

Nur echt in dieser Flasche.

Zimmer und immer wieder Wendelsteiner Häusner's Brennessel-Spiritus

per Flasche 1.25 und 2.50 Mt.

echt mit „Wendelsteiner Krähel“ in Originalflasche.

Kräftigt den Haarboden, reinigt von Schuppen verhärtet den Haarausfall und Kahlköpfigkeit. — Alpina-Seife 60 Pf., Brennessel-Haaröl 60 Pf., Pomade 1 M., Alpina-Milch 2 M., Alpenblumen-Sommerproffen-Creme 2 M., Wendelsteiner Schönheitsseife per Bofel 2.50 M. — Zu haben in Apotheken, Drogerien u. Parfümerien.

Das Urteil eines jeden Feinschmeckers über Lukullus-Cakes (gefeg.)

ist gefäht.

Nur lobend spricht jedermann sich aus über dies täglich frisch gebadene Genussmittel. Sie erhalten Lukullus-Cakes in vorzüglicher Qualität bei G. Costenbader's Nachf., Conditorei, Inh.: Wilh. Sachs. Telefon 75.

Unterzeichneter sucht 100—140 Liter

Milch

auf 1. Nov. bei pünktlicher Zahlung zu 15 1/2

Frig Kling in Wörzheim, Alsbaderstraße Nr. 23.

Wir suchen für dauernd Lieferanten für prima

Vollmilch.

Margarinewerke, Durlach i. B.



2 schöne Senastföhlen,

1 1/2- und 2 1/2-jährig, habe im Auftrag billig zu verkaufen

Adolf Edle zur Linde, Weilderstadt.



Dankagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, die wir während dem langen Kranksein und beim Hinscheiden unseres unvergesslichen Kindes erfahren durften, besonders dem Herrn Dekan Roos für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir den innigsten Dank.

G. Frank und Frau.

Bauarbeiten.

Zum Fabritneubau des Herrn M. Gortheimer in Hirsau sollen die Grab-, Betonierung-, Maurer-, Gipser-, Schloffer-, Glaser- und Schreinerarbeiten im Afford vergeben werden.

Pläne, Vorschlag und Bedingungen liegen auf dem Büro des Unterzeichneten zur Einsicht auf, wofür auch in Prozenten ausgedrückte Offerten bis spätestens Freitag, den 22. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr, eingereicht werden wollen.

Die Auswahl unter den Bewerbern wird sich vorbehalten.
Calw, den 16. Okt. 1909.

J. A.:

Oberamtsbaumeister Kiefner.

Stammheim.



Zur Tanzunterhaltung

am Kirchweihmontag ladet freundlichst ein

Karl Roller
3. Bären.

Siefert's Haustrunk

ist und bleibt der beste und billigste

Volkstrunk.

Überall eingeführt. Voller Erfolg für Obstmost und Rebwein. Gesund u. bekömmlich. Viele Anerkennungen. Einfachste Bereitung. Weinstoff für 100 Liter mit la. Weinrosinen nur M. 4.—, mit Malagatrauben M. 5.— (ohne Zucker franco Nachnahme mit Anweisung. la. Weinzucker auf Verlangen zum billigsten Preise.

Zell-Harmerbacher Weinsubstanzen-Fabrik

Wilh. Siefert, Zell a. G. (Baden).



(Schutzmarke.)

Der „Zeppelin“

aller Waschmittel ist

Mach's allein!

Wascht und bleicht unerreicht!

Fabrikanten: Chemische Fabrik Düsseldorf, Aktien-Gesellschaft, Düsseldorf.
Vertreter: Gebrüder Martin, Stuttgart, Seidenstrasse 65 B.

Die landwirtschaftliche Winterschule in Leonberg

wird am Montag, den 8. November ds. Js., vormittags 9^{1/2} Uhr, wieder eröffnet werden und dauert pro 1909/10 etwa 4^{1/2} Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben und gut beleumundet sein. Der Anmeldung sind das letzte Schulzeugnis, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters, bezw. des Pflegers beizuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1909 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15 resp. 25 M. zu entrichten und die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und Tat an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstand bezogen werden.

Der Schulvorstand.

Landwirtschaftsinspektor Ströbele.

Original-Patent-Regulator
Gasaussströmung u.
Explosionen ausge-
schlossen.

Riessner

Anerkannt erstes Spezialfabrikat

Dauerbrenner
für Anthracit und
minderwertige Kohlen.
Hygienisch Idealstes System

Öfen

Niederlage: Carl Seiz, Calw,
Metzgergasse



Für kommende Pflanzzeit empfiehlt ichöne
Hoch-, Halbhochstämme
und Pyramiden

in Kapellenberg selbst gezogen
Wilh. Entermann.

Viel Geld verdienen Sie mit Ihren Schweinen,

wenn Sie dieselben recht pflegen und zur Pflege gehört vor allem ein gesunder Stall, welchen Sie von mir am billigsten und besten geliefert bekommen.

Mast- und Zucht Schweinefässer

in fertig. Ausführungen — Gitterform, Wellblech, Schlauchdiel etc. mit Bengelbelag — fabriziert als Spezialartikel

Jul. Müller,
Altensteig.

Ein zuverlässiges fleißiges Mädchen

sucht zu baldigem Eintritt
Frau Kaufmann Pfeiffer.

Wybert-Tabletten Schützen Sie vor HUSTEN HEISERKEIT KATARRH

Lehrern sind Wybert-Tabletten eine wahre Wohltat beim Unterricht.

Pfarrern fühlen keine Anstrengung beim Sprechen durch täglichen Gebrauch von Wybert-Tabletten.

Sportsleute preisen die erfrischenden, durstlöschenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten.

Sängern erzielen klare, volltönende Stimme durch Wybert-Tabletten. Vorrätig in allen Apotheken à M. 1.—

Depots in Calw: Neue Apotheke von Th. Hartmann; in Liebenzell: Apotheke von R. Wohl.

Gesucht auf Anfang November Kaufmann oder Mädchen

für 1 Stunde täglich Bahnhofstr. 412.

Nachstehende Formulare

sind in der Druckerei ds. Bl. stets zu haben:

Klagschriften:
Zahlungsbefehl — Vollstreckung —
Klage — Ladung,
Schuld- und Bürgscheine,
Mietverträge,
Lehrverträge,
Rechnungsformulare in allen Größen,
Wechselformulare,
Quittungen.

A. Oelschläger'sche Buchdruckerei

Lederstrasse :: Calw :: Telephon Nr. 9

Anfertigung von Drucksachen für den Privat- und Geschäftsgebrauch in geschmackvoller, zweckentsprechender Ausführung bei pünktlicher und billiger Lieferung.

Preislisten, Rechnungen, Circulare, Geschäfts-Beilagen, Broschüren, Verlobungs-, Hochzeits-, Visitenkarten, Trauerkarten und Briefe, Grabreden u. s. w. u. s. w.

Für den Herbst-Bedarf.

Trikotagen und Wollwaren.

Herren-Hemden	95	1.25	2.25
Damen-Hemden	1.45	2.00	2.95
Kinder-Hemden	75	1.25	1.50
Herren-Hosen	45	1.35	1.75
Damen-Hosen	1.25	1.75	2.00
Kinderhosen mit Leib	50	80	1.25
Gestrichte Damen-Westen	95	1.50	2.75
Gestrichte Herren-Westen	1.75	2.50	3.50
Gestrichte Sweater	65	95	1.75
Herren-Handschuhe	45	75	1.25
Damen-Handschuhe	35	50	85
Kinder-Handschuhe	20	45	85
Herren-Socken	30	50	85
Damen-Strümpfe	75	1.25	1.50
Kinder-Strümpfe	35	65	95

Konfektion, Putz und Stoffe.

Herbstblusen	1.40	1.50	3.75
Tüllblusen	7.50	9.50	12.50
Kostüm-Röcke	2.75	4.50	6.75
Paletots	7.50	9.75	13.50
Kostüme	15.—	21.—	24.50
Kinderkleidchen	95	1.50	2.75
Unterröcke	1.25	2.50	3.75
Damen-Hüte	2.50	4.50	7.50
Kinder-Hüte	1.50	2.25	3.50
Hauben und Mützen	45	90	1.75
Cheviot, reine Wolle	85	1.30	1.70
Kleiderstoffe, gemustert	85	1.20	1.80
Blusen-Barchent	45	60	75
Belz-Bique und Croisé	35	50	65
Hemden-Flanelle	30	45	60
Flanelle, rein Wolle	95	1.10	1.35

Schürzen, Wäsche und Modeart.

Ländelschürzen	35	75	1.25
Wirtschafts-Schürzen	80	1.25	1.75
Reform-Schürzen	1.65	2.45	3.50
Damen-Hemden	1.25	1.75	2.50
Herren-Hemden	2.10	2.75	3.50
Kinder-Hemden	45	75	1.25
Corsetts	1.25	1.75	2.50
Wollene Bettdecken	4.50	6.50	8.50
Baumwoll. Betttücher	1.20	1.50	1.75
Wollene Umschlagtücher	1.00	1.60	2.50
Calmo-Unterröcke	85	1.00	1.25
Gürtel in allen Farben	75	1.25	1.75
Damen-Gravatten	45	75	95
Jabots	50	75	1.25
Müschchen	8	15	28

Muster-Kollektionen von Kleiderstoffen werden auf Wunsch franko zugesandt.

Brüder Landauer, Stuttgart

Marktplatz 17.

Magold.

1a. eingestampfte Schwarztrauben

nur erstklassige Qualitäten und garantiert rein

sind eingetroffen und treffen noch weiter ein. Wir sind noch Abgeber von Fässern mit ca. 500 kg Inhalt und von selbstgekeltertem Wein. Auf gest. Anfrage stehen wir mit äußerster Offerte gerne zu Dienst.

Paul Schmid.
Ernst Knodel z. Rügge.

Schlatterer's

Salmiak-Cerpentin-Seifenpulver

von höchstem Fettgehalt, daher bestes und billigstes Wasch- und Reinigungsmittel der Neuzeit; spart Zeit, Geld und Mühe.

Preis pr. 1 Pfund-Paket 25 Pfg.,
in 5 Pfund-Paket 22 Pfg.,
in 10 Pfund-Paket 20 Pfg.

Keine Geschenke, sondern nur beste Qualität.

Chr. Schlatterer, Seifenfabrikation,
Calw.

Bad Liebenzell.

Ausverkauf.

Wegen Geschäftseränderung gebe ich folgende Artikel zu äußerst billigen Preisen ab:

Porzellan: Waschgarnituren, Kaffee-Service, Kaffee-, Tee- und Milchannen in jeder Größe, Kaffeetassen mit und ohne Untertassen, von 10 Pfg. ab pr. St., Platten, Schüsseln, Suppen-, Brot- und Dessertteller, Salztinnen und sonstige Porzellanwaren.

Glas: Wein-, Bier-, und Likör-Service, Biertrüge und -Gläser mit und ohne Deckel, Weingläser, Römer (für Wirte billigst), Becher, Bildergläser, Sturzflaschen, Wassergläser, Glaschalen, Glästler, Einmachgläser und noch verschiedene andere Glaswaren.

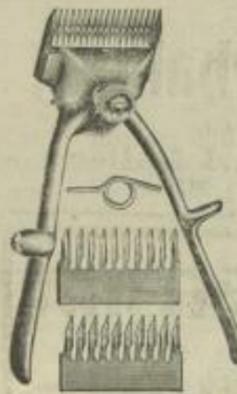
Wandteller, Dessertteller, Obst- und Brot-Schalen, Gläser mit Ansicht von Liebenzell, sowie sämtliche andere Ansichtartikel zum Selbstkostenpreis. Sorghobesen, Bürsten- und Korbwaren, Haarschmud, Puppen in großer Auswahl.

Cigarren: circa 20 Mille, für Wirte Engrös-Preise ohne Steuerzuschlag, auch per 100 St. billigst.

Tabak: Einhorn per Paket 18 Pfg., Landfried, Großvater, Toni, Maryland, Virginia-Krull, Gold-Schag, heller Schag, Vurrus, alles weit unter Preis.

4 neue Wirtschaftstische (Hartholz) rot gestrichen, 1.50 m lang, n. 20 St. Stühle in gleicher Farbe, nur 3 Monate im Gebrauch.

Daniel Maisch, Konditor, Wilhelmstraße, neben der Sonne.



Besser u. billiger als bei Versandt- u. Warenhäusern kaufen Sie beim Fachmann am Plage

Kaar- und Bartschneide-Maschinen
von Mt. 3.70 an,

Rasier-Apparate von „ 2.50—20.—,

Rasiermesser

deutsches, französisches und englisches Fabrikat,

Preis Mt. 1.50—4.—.

— **Weitgehendste Garantie.** —

Um geneigten Zuspruch bittet

Fr. Herzog, Messerschmiedmstr.

Reparaturen u. Schleiferei mit elektr. Betrieb.



nimmt jeder Versuch das beliebte, echte Palmin durch eine billige Nachahmung zu ersetzen. Wir bitten daher beim Einkauf genau auf den Namen Palmin und den Schriftzug Dr. Schlinck zu achten und Nachahmungen, die oft unter täuschend ähnlich klingenden Namen angeboten werden, zurück zu weisen.

H. Schlinck & Cie. A. G.
Hamburg · Mannheim

Alleinige Produzenten
von Palmin.

Mostäpfel.

Anfangs nächster Woche treffen noch einige Waggons schöne saure Mostäpfel ein und nehme Bestellungen entgegen.

D. Herion.


MAGGI[®] Suppen mit dem Kreuzstern
 sind die **besten und ausgiebigsten!**


 Sie schmecken nur mit Wasser wenige Minuten gekocht, ebenso kräftig, wie die besten, mit Fleischbrühe hergestellten Suppen.
 Ein Würfel für 3 Teller 10 Pfg.
 Mehr als 30 Sorten, wie: Erbsen, Reis, Nudeln, Kartoffel etc.
 Man verlange ausdrücklich: **MAGGI's Suppen.**
„MAGGI's gute, sparsame Küche“

Ich würde

an Ihrer Stelle sofort einen Versuch mit „Kathreiners Malzkaffee“ machen, der sich seit 20 Jahren als bekömmliches, wohlschmeckendes und billiges Getränk überall bewährt hat und heute von Millionen Menschen täglich getrunken wird.

RHEINISCHE UNION
BRAUNKOHLEN-BRIKETS.
 Bester Haus- u. Küchenbrand
 ruffrei, rauchfrei, keine Schlacken.
 Zu beziehen durch alle
 Kohlenhandlungen.

Erstes Pforzheimer Sanitäts-Geschäft Emil Lemcke

Inhaber: E. Lemcke jr., prakt. Bandagist.
 Hauptgeschäft: Pforzheim, Leopoldplatz 58 — Telephon 471.
 — En gros — En detail. —

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Gesundheitspflege:

medizinische Verbandstoffe, chirurg. Gummiwaren: wie Luft- und Wasserkissen, Eisbeutel, Urinflaschen in Gummi und Glas, Badehauben, Plattfusseinlagen, Krücken, Bettstoffe verschiedener Preislagen.
Irrigatore, Inhalations-Apparate bronziert, vernickelt und emailliert.
Bruchbänder mit und ohne Feder, Nabelbänder und Leibbinden versch. Art, Künstliche Glieder und Fussmaschinen Eigene Fabrikation mit elektr. Betrieb.
 Fenster-, Zimmer-, Bade- und Fieber-Thermometer.
Bidets in verschiedenen Preislagen.
Nachtstühle in verschiedener Art.
Krankenstühle auch zum Ausleihen.
Erstes Spezial-Korsettgeschäft.
 Stets Eingang von Neuheiten in deutschen und französischen Korsetts in einfachster bis feinsten Ausführung.
Reform-Leibchen für Damen, Mädchen und Kinder.
 Gürtel von 50 Pfg. an.
 Damenbinden das Dutzend von 70 Pfg. an.
 Allein-Verkauf der weltberühmten Marken:
 C. P. à la Sirène Paris, sowie C. P. à la Couronne Paris.
 Reparaturen werden prompt ausgeführt und billigst berechnet. — Preislisten zu Diensten.
 — Damenbedienung. Separater Anproberaum. —




Sternwoll-Sportkleidung

aus Schneestern-Wolle

Interessante Beschäftigung, auch für Ungeübte!

Jeden Schneestern- und Goldstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Muff und Mützen etc. selbst zu stricken.
Billig, modern und elegant.
 Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.
 Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
 Norddeutsche Wollhämmerei & Kammgarnspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Liegender Löwen-Tabak

Einhorn-Tabak

ist nur dann echter Böninger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böninger in Duisburg
 am Rhein.

PATENTE

im In- und Ausland u. Mitwirkung erstklass. Patentanwälte durch die Patentbüros:

L. Koch, Villingen Tel. 159.
H. Haller, Pforzheim Kienlestr. 3 Tel. 1455.

Civilingenieurs

Bietigheimer Linoleum

begleichen Sie am besten bei den Vertretern:

G. Steegmüller & Söhne, Telef. 6. Magstadt.

Von kinderlosem Ehepaar wird in Calw, Hirsau oder Liebenzell, event. für sofort, spätestens aber zum 1. April 1910, eine

5-7 zimmerige Wohnung

zu mieten oder ein kleines Haus zu kaufen **gesucht.**

Angebote mit niederstem Miets- resp. Kaufpreis unter S. U. 9221 an Rudolf Mosse, Stuttgart, erbeten.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein in Stuttgart

Auf Gegenseitigkeit. Gegründet 1875.

Unter Garantie der Stuttgarter Mt- und Rückversicherungs-Aktiengesellschaft.
 Kapitalanlage über 68 Millionen Mark.
Haftpflicht-, Unfall-, Lebens-Versicherung.
 Gesamtversicherungstand: 770 000 Versicherungen.
 Zugang monatlich ca. 6000 Mitglieder.
 Vertreter überall gesucht.
 Prospekte kostenfrei durch **A. Rentschler**, Mineralwasserfabrikant in Calw; **Eug. Baur**, Buchhalter in Teinach.

Kurzgefägte, trockenes Abfallholz,

Einspännerwagen Mk. 8.—,
 Zweispännerwagen „ 15.—,
 extra große Fuhrer,
 empfiehlt bei prompter Lieferung
L. Kaercher.
 Sägewerk Hirsau. — Telef. 104.

Plüß-Stanfer-Kitt

ist das beste zum Richten zerbrochener Gegenstände.
 Zu haben bei **Hermann Beisser** in Calw.

